

nr. 109.

46.



Der Prinz von Preussen.

in

Berlin.

Ein Aufruf an die Berliner.

Bürger Berlins!

Das Ministerium hat den Prinzen von Preußen in Eure Mauern zurückführen wollen. Ihr habt Euch dem widersetzt. Große Corporationen, wie der politische Clubb, der Bürgerwehrcclubb, die Studentenschaft, haben gegen die Rückkehr des Prinzen von Preußen Proteste und Petitionen eingereicht. Einzelne Stimmen, welche in öffentlichen Plakaten für die Rückkehr des Prinzen sprachen, haben keine allgemeine Unterstützung gefunden, weil die Anhänger dieser Ansicht offen aufzutreten sich fürchten. Sie, die Ruhigen, wagen es nicht, der leidenschaftlichen Erregung ihrer Gegner entgegen zu treten.

Wie aber soll die Sache ausgeglichen werden? Wie kann sie ausgeglichen werden?

Mitbürger, das Ministerium kann unmöglich leichtsinnig diesen Schritt gethan haben; es muß ihn für heilsam und nothwendig für das ganze Land gehalten haben. Wenn das Ministerium an der Ausführung einer solchen Maßregel durch die Einwohnerschaft Berlins gehindert wird, was bleibt ihm dann zu thun übrig? — Es muß abdanken! — Es kann nicht mit seiner Ueberzeugung in Widerspruch treten. Wohl muß jede Regierung der öffentlichen Meinung nachgeben; aber die Ausschließung des Prinzen von Preußen ist nicht die öffentliche Meinung des ganzen Landes. Siebt das Ministerium hierin den Berlinern nach, so wird ein großer, sehr großer Theil des ganzen Landes sich gegen dasselbe erheben, und das Ministerium wird gezwungen werden, abzutreten.

Was dann?

Die Antwort auf diese Frage ist inhaltschwer und verhängnisvoll!!

Wollt Ihr ein republikanisches Ministerium?

Nach dem Ministerium Camphausen bleibt Euch kein anderes übrig.

Fürchtet Ihr den Prinzen? — Fürchtet Ihr den Prinzen mehr, als ein republikanisches Ministerium? Verlangt Ihr, daß die öffentliche Meinung Berlins respektirt werde, und wollt Ihr selber nicht die öffentliche Meinung des ganzen Landes ehren? Zugegeben, Euer Zorn gegen den Prinzen sei gerecht, — wollt Ihr diesen Zorn nicht auf dem Altar des Vaterlandes opfern? Wollt Ihr, ohne Grund zu irgend einer Verjüngung, bloß um Eures Hasses willen, das Vaterland in einen blutigen Bürgerkrieg stürzen? Wollt Ihr, daß — was gar leicht geschehen kann — unsere Armee in Schleswig und Posen erkläre: sie kämpfe nicht eher weiter, bis der Prinz von Preußen zurückgekehrt ist?

Noch einmal, Bürger Berlins: Wollt Ihr Bürgerkrieg? Wollt Ihr Anarchie? Wollt Ihr zur Einwilligung in die Rückkehr Euch lieber zwingen lassen, statt als freie Männer frei verständig und patriotisch zu handeln? Wollt Ihr Euch durch Clubbs bevormunden lassen? Bürger Berlins, Helden der Märznacht, das könnt Ihr nimmermehr wollen!

Man will, daß die const. National-Versammlung über die Rückkehr des Prinzen entscheide. Nun wohl, sie wird für ihn entscheiden, und Ihr werdet wiederum gezwungen thun müssen, was Ihr besser als freie Männer gethan hättet, und Ihr werdet das Vertrauen des ganzen Landes zu Eurem Patriotismus verscherzt haben.

Auf denn, Bürger Berlins, tretet zusammen, verlangt von dem Ministerium, daß es den Prinzen veranlasse, sein Schweigen zu brechen, er erkenne das Geschehene voll und aufrichtig an, er erkläre, daß er die Constitution ohne Rückhalt beschwören wolle, dann kehre er zurück, er soll uns willkommen sein, dann wollen wir lieber ihn, als ein republikanisches Ministerium, Anarchie und Bürgerkrieg.

Zu haben Sophien-Straße Nr. 5, parterre.

